

Evangelikale Fundamentaltheologie

Die Herbsttagung 2012 der Facharbeitsgruppe Systematische Theologie

Am 5. und 6. Oktober 2012 versammelten sich zwölf Teilnehmer zur Tagung der Facharbeitsgruppe Systematische Theologie im Diakonissenmutterhaus Gunzenhausen.

Die Tagung war als Blockseminar zum Thema „Fundamentaltheologie

– Gliederungsentwurf, Kommentierungen und offene Fragestellungen“ mit Dr. Rolf Hille (Heilbronn) konzipiert. Hille stellte eine Kurzfassung seines noch in Arbeit befindlichen Lehrbuches zur Fundamentaltheologie vor.

Am Gliederungsentwurf auffällig ist, dass bestimmte gängige Begriffe nicht in den

Abschnittsformulierungen vorkommen, wohl aber in den Ausführungen behandelt werden. Grund ist, dass Hille keine reine Sammlung von Fakten und Begriffsdefinitionen bieten will, sondern einen profilierten Entwurf, der die Weichenstellungen deutlicher werden lässt. Das Lehrbuch richtet sich eher nach innen

an evangelikale Theologiestudenten, die sprach- und argumentationsfähig gemacht werden sollen. Charakteristisch für einen evangelikalen Zugriff ist die heilsgeschichtliche Fundierung und der stete Rückbezug aller Teilthemen auf die Bibel. Theologie wird als auf das Wort Gottes antwortendes Geschehen herausgestellt. Die seit der Aufklärung übliche Trennung von Dogmatik und Exegese ist problematisch; beide Teildisziplinen werden wieder stärker zusammengeführt. Hinzu kommt die christozentrische Fokussierung: Christus wird als Kanon des Kanon verstanden.

Viele dogmatische Topoi werden zumindest angedeutet, weil sie einerseits unter der Perspektive der Erkenntnisfragen relevant werden, andererseits die Erkenntnisfragen einer konkreten Veranschaulichung bedürfen. Der heilsgeschichtliche Zugriff erlaubt auch, die Erkenntnisgrenzen als eschatologisch bedingt wahrzunehmen. Eine rein philosophische Argumentation ist nicht möglich, vielmehr eine zirkuläre Selbstbegründung aus der Heilsgeschichte notwendig. Mit 1. Kor. muss man sich laut Hille gegen eine intellektuelle Werkgerechtigkeit wenden. Allerdings sollen Denkhindernisse abgebaut werden. Die Vernunft erweist sich als ein Empfangsorgan für das Wort Gottes.

Die Universalität Christi (vgl. Kol. 2) macht eine zu strikte Spezialisierung und Aufteilung der Wissenschaftsfächer fragwürdig. Während die Postmoderne v. a. nach



Dr. Andreas Hahn (Breslau) und Dr. Rolf Hille (Heilbronn)

Vertrauenswürdigkeit und Authentizität fragt, muss die Theologie auch die Wahrheitsfrage stellen. Theologie ist eine Universalwissenschaft, weil Gott auf die gesamte Wirklichkeit bezogen ist. Bei der Heilsgeschichte geht es auch um ein Kampfgeschehen; Widerstand begleitet die Heilsökonomie.

Der heilsgeschichtliche Ansatz impliziert zugleich, dass es in der Theologie um geschichtliche Wahrheit geht, d. h. in der Geschichte von Gott geoffenbarte bzw. gesetzte Wahrheit, allerdings nicht im Sinne einer Relativierung (historistisches Missverständnis). Das ist etwas anderes als ein abstraktes Widerspruchsfreiheitsprinzip. Mit Christus kam vieles, was zunächst nicht evident ist. Man muss zwischen äußerer und innerer Klarheit unterscheiden, um das Bemühen um rationale Evidenz und heilsgeschichtliche Wirksamkeit zusammenzusehen.

Außer dem Abschnitt zur Heilsgeschichte wurden die Teilthemen Kosmos und Kanon näher erläutert. Die

Vernunft wird – gerade im Hinblick auf Gottes schöpferisches bzw. neuschöpferisches Handeln – als rezeptiv, nicht produktiv, als zur Doxologie berufen erkannt. Eine Pneumatologie ohne Rückbindung an die Heilige Schrift kann es nicht geben. Die Indirektheit der Kommunikation mit Gott ist ein Stück des Gerichts Gottes über den Menschen. Gott gibt sich selbst durch die Publikation seines Wortes allerdings auch preis. Die Vielfalt der Predigt in der Missionssituation ist nur möglich durch die Vielfalt innerhalb der Bibel selbst: im Sinne der Bedeutsamkeit der ganzen Schrift werden in bestimmten Situationen vorher vernachlässigte Texte wichtig.

In lockerer Runde wurde über weitere gemeinschaftliche Projekte, insbesondere im Bereich zu publizierender Sammelbände diskutiert. Im Blick ist ein Lehrbuch zur Apologetik. ✚

Christian Herrmann